

Riebli und Fischer lösen das Ticket für die Junioren-WM

Langlauf Lea Fischer und Janik Riebli haben beim ersten Selektionsrennen anlässlich des Continental-Cup-Wochenendes in St. Ulrich (AUT) positiv überrascht. Für ihre Efforts müssen sie tags darauf bezahlen.

Der Stein, der dem Obwaldner Janik Riebli am vergangenen Freitag vom Herz gefallen ist, soll angeblich weiterum gehört worden sein. Der C-Kader-Läufer von Swiss-Ski entschied den Continental-Cup-Sprint der Junioren im österreichischen St. Ulrich für sich und löste somit das Ticket für die Junioren-WM im Januar 2018 im Goms. In den letzten zwei Jahren hatte er diese Qualifikation jeweils knapp verpasst.

Doch der Reihe nach. Bereits am Vorabend hatte es Anzeichen für diesen Grosserfolg gegeben. «Der Trainer meinte, wenn ich den Prolog gewinne, sei ich an der Junioren-WM dabei», blickt Janik Riebli zurück. Zu diesem Zeitpunkt war es aber mehr ein Wunschdenken als ein realistisches Ziel. Als der angehende Landwirt nach der Zieldurchfahrt des Prologs Rang eins aufleuchteten sah, realisierte er langsam, was ihm der Trainer wirklich zugeschrieben hatte. Es schaute letztlich Rang zwei heraus. Für Riebli be-

gann das lange Warten auf die um 13.45 Uhr angesetzten Finallaufe. «Es war eine echte Herausforderung, es war schwierig, während der vier Wartezeiten im Kopf die Balance zu finden.»

«Dies ist mein Tag, diesmal kann ich gewinnen»

Souverän überstand Janik Riebli in der Folge die Viertel- und Halbfinals. Dann folgten wieder lange neun Minuten Wartezeit auf den Finallauf. «Für den Endlauf gab es für mich nur eine Strategie – voller Angriff. Denn ich spürte: Dies ist mein Tag, diesmal kann ich gewinnen.» Und so kam es dann auch. Die Emotionen nach der Zielankunft waren unbeschreiblich, Janik Riebli konnte sein Glück noch nicht richtig erfassen.

Am Tag danach, beim klassischen Wettkampf, war beim Giswiler die Luft dann wortwörtlich vorübergehend draussen. Er habe bereits am Morgen beim Aufstehen bemerkt, dass es schwierig werde. Entsprechend



Emotionen pur: Janik Riebli feiert seinen Sprintsieg beim Continental-Cup-Rennen in Österreich.

Bild: PD (St. Ulrich, 15. Dezember 2017)

galt es nach dem Rennen auch, den 63. Rang abzuhaken. Kein optimales Rennen zeigte der Egenthaler Cyril Fähndrich. Die

Schneeverhältnisse waren äusserst schwierig, Fähndrich wählte den falschen Ski – nur Rang 33. Avelino Nämpfli, der Jüngste im

Zentralschweizer Trio, lief auf Rang 40.

Einen Top-10-Platz verpasste hingegen bei den Männern der Entlebucher Ueli Schnider nur knapp. Als Elfter fehlten ihm auf den Sieg nur 62 Sekunden. Beim sonntäglichen Massenstart-Rennen in der freien Technik über 15 Kilometer verlor Schnider dann zwar nur 39 Sekunden auf den Schweizer Sieger Beda Klee, klassierte sich aber nur im 26. Rang.

Fischer erneut an der WM

Für den Höhepunkt aus Schweizer Sicht sorgte am Sonntag Cyril Fähndrich als Zwölfter bei den Junioren. Die angestrebte Top-10-Rangierung verpasste er nur um zwei Sekunden. Solide Leistungen erbrachten auch Janik Riebli als 19. und der Beckenrieder Avelino Nämpfli als 37.

Die Engelbergerin Lea Fischer lief beim Klassisch-Rennen am Samstag als 18. über die Ziellinie, währenddessen ihre Klub-

kollegin Nadine Matter 43. wurde. Ihren grossen Auftritt hatte Fischer bereits am Freitag im Sprint. Erst zum zweiten Mal in ihrer Karriere gelang der Engelbergerin bei einem Continental-Cup-Rennen der Sprung auf das Podest. Ihre gute Verfassung deutete die 19-jährige bereits als Prologsiegerin an. «Den Viertel- und Halbfinal musste ich taktisch laufen, um mich gut positionieren zu können. Im Final war ich phasenweise ein wenig eingeklemmt. Auf der Zielgerade konnte ich aber noch Boden gutmachen und auf den zweiten Rang sprinten», schildert Lea Fischer.

Dieser zweite Rang brachte Lea Fischer bereits beim ersten Selektionsrennen das Ticket für die Heim-WM der Junioren im Goms. Dort nimmt sie die Erfahrung aus ihrer letztjährigen Teilnahme in den USA mit. Das sonntägliche Rennen, in dem Nadine Matter 24. wurde, musste Lea Fischer aus gesundheitlichen Gründen auslassen. (rb)

Julian Schumacher sorgt für Glanzresultat

Biathlon Beim zweiten Junior-Cup-Wochenende in Ridnaun (ITA) ruft Julian Schumacher sein Können ab. Dank einer guten Schiessleistung läuft der Obwaldner auf den achten Rang.

Von Obertilliach (AUT) ging die Reise der Schweizer Junioren direkt weiter nach Italien. In Ridnaun standen am Freitag und Samstag der letzten Woche ein Einzelstartrennen sowie ein Sprint auf dem Programm. Die C-Kader-Athletin Flavia Barmettler konnte sich erneut im Mittelfeld des internationalen Teilnehmerfelds klassieren. Läuferisch lief es ihr dabei insbesondere am Freitag sehr gut. Im Schiessen hingegen schleichen sich noch zu viele Fehler ein. Selbstkritisch kommt Barmettler zum Schluss: «Ich brauche jetzt eine Pause. Im Kopf passt irgendwie momentan nichts zusammen.» Die Athletin des Skiclubs Schwendi-Langis ist aufgrund ihrer Trainingsleistungen zuversichtlich, dass es Anfang 2018 wieder passen wird.

Den Grundstein zum Erfolg legte er im Schiessstand. Mit 19 von 20 Treffern gehörte er zu den fünf besten Schützen im Feld. «Auch im Schiessstand ist das

Barmettler. Seit Sonntag liegt der 20-jährige Sarner mit einer leichten Grippe im Bett. Davor setzte der gelernte Metallbauschlosser zwei Ausrufezeichen. Im 110-köpfigen Teilnehmerfeld der weltbesten Athleten mit Jahrgang 1997 und 1998 wurde er beim Einzelrennen Achter und sorgte mit dem viertplatzierten Sandro Bovisi und Sebastian Stalder auf dem siebten Rang für das beste Schweizer Teamresultat der Geschichte. «Die Strecke in Ridnaun ist sehr anspruchsvoll. Es warten viele steile Aufstiege. Zudem war der Neuschnee sehr langsam. Ich ging auf den 15 Kilometern voll an meine Grenzen. Der Puls lag durchschnittlich bei 180», blickt Schumacher zurück.

Froh über die Weihnachtspause ist auch Julian Schumacher, der Klubkollege von Flavia



Julian Schumacher ist mit durchschnittlich 180 Pulsschlägen pro Minute unterwegs.
Bild: Kevin Voigt (Ridnaun, 16. Dezember 2017)

Niveau enorm hoch. Man kann sich keinen Fehler erlauben», erklärt Schumacher. Umso mehr war er über seine Schiessleistungen im bisherigen Verlauf der Saison konsterniert. «Endlich konnte ich Ridnaun abrufen, was ich im Sommer und Herbst von meinem österreichischen Trainer Joe Oberlacher gelernt habe.»

Zusammenarbeit mit Mentaltrainer zahlt sich aus

Julian Schumacher ist zudem überzeugt, dass sich auch die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer ausgezahlt habe. Die Bestätigung kam am Tag danach mit dem 22. Rang im Sprint und einer erneut soliden Schiessleistung mit lediglich zwei Fehlern. Die beiden Resultate stimmen den Obwaldner zuversichtlich bezüglich der Qualifikation zur Teilnahme an den Junioren-EM Ende Januar/Anfang Februar in

Pokljuka (SLO). Ein grosses Ziel von Julian Schumacher bleibt auch die Junioren-WM Ende Februar in Estland.

So weit vorausblicken mag Schumacher aber noch nicht. «Jetzt gilt es, möglichst schnell gesund zu werden, um am 27. Dezember ins auf eigene Faust organisierte Trainingslager nach Italien reisen zu können.» Obwohl er im Frühling das C-Kader aus eigenem Wunsch verlassen hat und zusammen mit zwei anderen Athleten ein eigenes Trainingsteam bildet, habe er sich die letzten beiden Wochenenden sehr aufgenommen gefühlt in der Swiss-Ski-Familie, zog Julian Schumacher eine positive Zwischenbilanz. Mit gegenseitigem Respekt sind viele Wege zum Erfolg denkbar.

Roland Bösch
regionalsport@luzernerzeitung.ch